

schlürft er auf einmal ein, wie es heisst das. V. 18: „Siehe, der Fluss schwillt an, er flieht nicht.“ R. Simeon ben Lakisch sagte: Alles, was der Jordan in zwölf Monaten sammelt, schlürft er auf einmal ein s. das: „Er bleibt ruhig, ob ein Jordan losbricht an seinen Mund.“ Es reicht nur zur Anfeuchtung seines Mundes hin. R. Huna sagte im Namen des R. Jose: Es reicht nicht einmal zur Anfeuchtung seines Mundes hin. Und woher trinkt er? R. Simeon ben Jochai hat gelehrt: Es kommt ein Fluss aus Eden hervor, Jubal genannt und davon trinkt er, wie es heisst Jer. 17, 8: „An den Jubal streckt er seine Wurzel hin.“ R. Meir sagte: Es heisst Hi. 12, 7: „Fürwahr, frage nur die Thiere, sie werden es dich lehren“ d. i. der Behemoth, „und die Vögel des Himmels, sie werden dir's verkünden“ d. i. der Dämon Sis; „oder rede zur Erde, sie wird dich lehren“ d. i. das Paradies, „und es werden es dir erzählen die Fische des Meeres“ d. i. der Leviathan, „wer erkennt nicht in all diesem, dass die Hand des Ewigen das gemacht hat!“

PARASCHA XXIII.

Cap. XVIII. V. 3. Gleich dem Thun des Landes, worin ihr gewohnt, sollt ihr nicht thun. Das steht auch Cant. 2, 2: „Wie die Rose zwischen Dornen“ u. s. w. R. Jizchak legte diesen Vers auf Rebecca aus, von der es heisst Gen. 25, 20: „Als Jizchak vierzig Jahr alt war“ u. s. w., um dir zu lehren: Wenn schon steht, dass sie von Padan Aram (מִפְּדֵן אֲרָם) war, wozu braucht noch der Zusatz zu stehen: die Schwester Labans, des Aramäers (הָאֲרָמִי)? Allein es soll damit ausgedrückt werden, dass ihr Vater ein Betrüger (רִמָּאִי) war und die Leute des Ortes auch Betrüger waren, und dennoch ging diese Tugendhafte aus ihrer Mitte hervor. Warum gleicht sie einer Rose zwischen Dornen? R. Pinchas sagte im Namen des R. Simon: Es heisst Gen. 28, 5: „Und Jizchak entliess den Jacob und er ging“ u. s. w. (was sagen will:) alle waren Betrüger (בְּרִמָּאוֹת).

R. Elieser legte diesen Vers auf die Erlösung aus Aegypten aus. Wie die Rose, wenn sie zwischen den Dornen steckt, für ihren Besitzer (Herrn) schwer zu pflücken ist, ebenso war die Erlösung der Israeliten vor Gott schwer. Das steht auch Deut. 4, 34: „Oder hat ein Gott versucht zu kommen und sich ein Volk aus der Mitte der Völker zu nehmen?“ Diese waren unbeschnitten und jene waren es auch, diese liessen sich die Tolle auf der Kopfspitze lang wachsen und jene auch, diese trugen Kleider aus gemischten Stoffen und jene auch. So konnte die Strafgerechtigkeit nicht zugeben, dass die Israeliten jemals aus Aegypten erlöst würden. R. Samuel bar Nachmani sagte: Wenn Gott sich nicht selbst durch einen Schwur gebunden hätte, so wären die Israeliten nimmer erlöst worden, denn es heisst Ex. 6, 6: „Darum sage den Kindern Israels: ich der Ewige.“ Das Wort לֶכְךָ bezeichnet nichts anderes als Schwur (שְׁבוּעָה) vergl.

1 Sam. 3, 14: „Fürwahr (וּלְכֹן) ich schwöre dem Hause Elis.“ R. Berachja sagte: Es heisst Ps. 77, 16: „Du hast dein Volk mit starkem Arm erlöst“ d. i. mit Herrschergewalt (Tyrannei). R. Judan sagte: Die Worte von: גִּיר מִקֶּרֶב גִּיר לבא לקחת לו גִּיר bis מוראים גדולים enthalten zweiundsiebenzig Buchstaben. Wenn dir aber jemand sagen sollte, es sind doch fünfundsiebenzig, so antworte ihm: Nimm das zweite Wort גִּיר davon hinweg, denn es gehört nicht mit zu der Zahl. R. Abin sagte: Mit seinem Namen erlöst er sie, denn der Name Gottes enthält 72 Buchstaben. R. Asarja führte im Namen des R. Jehuda bar R. Simon dieses Beispiel an: Ein König hatte einen Lustgarten, bepflanzt mit einer Reihe Feigenbäume, einer Reihe Weinstöcke, einer Reihe Granatbäume, einer Reihe Aepfelbäume und er übergab ihn einem Gärtner und ging fort. Nach einiger Zeit kam der König wieder, schaute sich in dem Garten um, um zu erfahren, was der Gärtner gemacht habe, und er fand ihn voll mit Dornen und Disteln. Er liess Schnitter kommen, um die Dornen abzuschneiden, er schaute in die Dornen und ward eine schöne Rose gewahr, er nahm sie, roch daran und erquickte sich daran. Da sprach der König: Wegen dieser Rose soll der ganze Garten nun geschont (eig. gerettet) werden. So ist auch die ganze Welt nur wegen der Thora erschaffen worden, nach 26 Geschlechtern (Generationen) jedoch schaute Gott in seiner Welt sich um, um zu erfahren, was vorgegangen sei, und er fand sie voll mit Wasser (eig. Wasser in Wasser). Das Zeitalter Enosch war Wasser in Wasser, das Zeitalter der Fluth war Wasser in Wasser und das Zeitalter der Theilung war Wasser in Wasser. Er brachte Schnitter herbei, dass sie abschneiden sollten, wie es heisst Ps. 29, 10: „Der Ewige thronet bei der Wasserfluth,“ da sah er eine schöne Rose darin, nämlich Israel. Er nahm sie, roch daran in der Stunde, als er ihnen die zehn Gebote (Worte) gab und seine Seele erquickte sich daran; als sie sprachen: „Wir wollen thun und gehorchen,“ da sprach Gott: Wegen dieser Rose soll der Garten im Verdienste der Thora gerettet werden und wegen Israel soll die Welt gerettet werden.

R. Chanan von Sepphoris deutete jenen Vers auf die Werke der Menschenliebe. Gewöhnlich besuchen zehn Personen ein Trauerhaus und nicht ein einziger von ihnen kann seinen Mund aufthun, um den Segen (die Benediction) der Trauernden zu sprechen, endlich thut einer von ihnen den Mund auf und spricht ihn, er gleicht der Rose zwischen Dornen. Gewöhnlich gehen zehn Personen in das Versammlungshaus und nicht einer von ihnen ist im Stande, vor die Lade hinzutreten und die Benedictionen über das Schema zu sagen (eig. die Hände zu den Segenssprüchen über das Schema auszubreiten), endlich kommt einer und thut es, es gleicht der Rose zwischen Dornen.

R. Eleasar ging einmal nach einem Orte, wo er aufgefordert wurde, die Benedictionen über das Schema vorzutragen. Er sprach

aber zu ihnen: Ich bin kein Gelehrter. Tritt vor die Lade. Er entgegnete: Ich bin kein Gelehrter. Was? sprachen sie, ist das der R. Eleasar, von dem man so viel Rühmliches erzählt? Nennt man ihn denn umsonst Rabbi? Er erblasste (eig. sein Gesicht wurde gelb) und ging zu seinem Lehrer R. Akiba. Warum siehst du so kränklich aus? fragte ihn dieser. Er erzählte ihm den Vorfall und sprach zu ihm: Möchte mein Herr mich es wohl lehren? Ja wohl! erhielt er zur Antwort. Er lehrte es ihn. Nach einigen Tagen ging R. Eleasar wieder nach jenem Orte und wurde wieder aufgefordert, die Benedictionen über das Schema in gekürzter Gestalt vorzutragen. Tritt vor die Lade! Er that es. Da sprachen die Leute: R. Eleasar ist gelöst (befreit, eig. von seiner früheren Unkenntniss der Gesetzlehre entbunden) worden, und man gab ihm den Namen Rabbi Eleasar Chisma.

R. Jona lehrte seinen Schülern die Trauersegnungen mit dem Wunsche: Sie mögen in allen Dingen Männer sein.

R. Chanina bar R. Abba legte jenen Vers auf die Reiche aus. Wie diese Rose, welche zwischen Dornen sich befindet, der Nordwind nach Süden wendet, von welcher Seite die Dornen sie stechen, und der Südwind sie wieder nach Norden wendet, wo sie wieder die Dornen stechen, dennoch sie ihr Herz (Inneres) aber nach der Höhe richtet, so auch die Israeliten, obgleich sie mit Beköstigungsbeiträgen und Frohndiensten belastet sind, so ist doch ihr Herz zu ihrem Vater im Himmel gerichtet, wie es heisst Ps. 25, 16: „Meine Augen sind immer auf den Ewigen gerichtet, denn er zieht meinen Fuss aus dem Netze.“

R. Ibo legte jenen Vers auf die einstige Erlösung aus. So wie die Rose, die zwischen Dornen ist, für ihren Besitzer schwer zu pflücken ist, was thut man? Man bringt das Licht und verbrennt alles um sie herum und dann pflückt man sie, so heisst es auch Thren. 1, 17: „Der Ewige hat gegen Jacob seine Feinde entboten ringsum, wie Chalmisch bei Nawa und Jericho bei Noadan, Susitha bei Tiberias, Gastra bei Cheïpha, Lud bei Ono, wie es heisst Ezech. 5, 5: „So spricht der Ewige: das ist Jerusalem, das ich mitten unter die Völker gesetzt habe;“ wenn aber der bestimmte Zeitpunkt eintritt, was thut Gott? Er bringt das Licht herbei und verbrennt die Dornen um dasselbe ringsum, wie es heisst Jes. 33, 12: „Und die Völker werden wie Kalk verbrannt werden,“ und Deut. 33, 12 heisst es über dasselbe: „Der Ewige allein leitet es.“

R. Abin sagte: Wie die Rose, wenn die Sonnengluth über sie kommt, verwelkt, wenn aber Thau auf sie kommt, wieder aufblüht, so auch die Israeliten, so lange Esaus Schatten (die Macht Roms) besteht, erscheinen sie wie verwelkt in dieser Welt, aber einst wird Esaus Schatten hinschwinden und sie werden saftreich werden (an Kraft zunehmen), wie es Hos. 14, 6 heisst: „Ich werde Israel wie Thau sein.“ Wie die Rose nur mit ihrem Geruche aufhört, so werden auch die Israeliten nur mit der Ausübung der religiösen

Vorschriften und guten Werke aufhören. Wie die Rose nur wegen ihres Geruches beliebt ist, so sind auch die Gerechten (Frommen) nur zur Erlösung Israels erschaffen. Wie die Rose auf die Tafel der Könige am Anfang und am Ende (wenn sie aufblüht und verblüht) kommt, so sind auch die Israeliten in dieser und in jener Welt. Wie die Rose unter den Kräutern erkannt wird, so werden auch die Israeliten unter den Völkern erkannt s. Jes. 61, 9: „Alle, die sie sehen, werden erkennen, dass sie von Gott gesegneter Same sind.“ Wie die Rose zum Schmucke der Sabbathe und Festtage bestimmt ist, so sind auch die Israeliten für die einstige Erlösung bestimmt.

R. Berachja sagte: Gott sprach zu Mose: Geh und sage den Israeliten: als ihr in Aegypten waret, glicht ihr der Rose zwischen Dornen, jetzt aber, wo ihr in das Land Kanaan eingezogen seid, gleicht ihr auch der Rose zwischen Dornen; seht euch vor, dass ihr das nicht thut nach dem Thun (der Weise) dieser und nicht nach dem Thun (der Weise) jener, wie es heisst Lev. 18, 13: „Nach dem Thun (der Weise) des Landes Aegypten.“

R. Jizchak legte den Vers auf einen Menschen aus, der zwei Töchter von einer Mutter und zwei von einem Vater und zwei von einer Haut (des Embryos) hat, wie es heisst Gen. 10, 6: „Und die Kinder Chams waren Cusch, Mizraim, Phut und Kanaan.“ Gleich einem Könige, sagte R. Chanina, welcher eine einzige Tochter hatte, die er in einem Gehöfte (einer Durchgangshalle) wohnen liess, wo sich allerlei Inhaber von Buhlerei und Zauberei befanden. Meine Tochter, sprach er zu ihr, achte darauf, dass du dich nicht so beträgst nach Weise dieser und nach Weise jener. So auch, als die Israeliten in Aegypten waren, da hingen die Aegypter der Buhlerei nach, wie es heisst Ezech. 23, 20: „wie Eselsfleisch ist ihr Fleisch.“ Als sie in das Land Kanaan einzogen, trieben auch die Kananiter Buhlerei und Zauberei, wie es heisst Nah. 3, 4: „Ob der vielen Buhlerei der Buhlerin, der anmuthigen, der zauberkundigen.“ Darum sprach Gott zu ihnen: Meine Kinder! seht euch vor, dass ihr nicht thut nach Weise dieser und nicht nach Weise jener. Das soll nun hier mit den Worten gesagt sein: „Nach der Weise des Landes Aegypten.“ Es heisst Hi. 37, 21: „Und jetzt sehen sie kein Licht.“ Es ist gelehrt worden: Wer die Sonne in ihrem Kreislaufe, den Mond wie ein Ball, die Sterne in ihren Bahnen und die Plagen nach ihrer Ordnung sieht, spreche: Gepriesen sei der, welcher das Werk der Schöpfung macht! Das soll aber nur geschehen, wie R. Huna bemerkte, an Regentagen, und auch dann nur nach drei Tagen. „Und jetzt sehen sie kein Licht.“ R. Berachja und R. Jeremja bar R. Chija bar Abba sagten: R. Levi bar Sisi in Nehardea predigte über Ex. 24, 10: „Und sie sahen den Gott Israels,“ nämlich so lange als sie nicht erlöst waren; nachdem sie aber erlöst waren, blieb der Weg des Mondes da, wo er hingestellt war. R. Berachja bemerkte: Es heisst hier nicht: sie sahen das Werk (מעשה)

eines glänzenden Sapphirs, sondern: wie das Werk (כְּמַעֲשֵׂהָ) d. i. das Werk und das ganze Werkzeug dazu. Sowie man sagt: Der Korb und die Schaufel dazu. Bar Kapra sagte: Solange als die Israeliten nicht aus Aegypten erlöst waren, war er an der Veste verzeichnet (wurde er am Himmel gesehen), weil es heisst das.: „Wie der Himmel selbst Klarheit,“ daher war der Himmel rein (frei) von Wolken.

R. Ismael hat gelehrt: Es heisst hier: „Wie das Werk im Lande Aegypten und wie das Werk im Lande Kanaan sollt ihr nicht thun“ u. s. w., wenn ihr es aber thut, so wisset: Ich bin der Ewige, euer Gott (der strafen wird). R. Chija hat gelehrt: Warum steht: Ich der Ewige zweimal? Es soll damit angedeutet werden: Ich bin es, der das Geschlecht der Fluth, Sodoms und Aegyptens gestraft hat, ich werde auch in Zukunft denjenigen bestrafen, der nach ihren Werken thut. Das Geschlecht der Fluth wurde von der Welt vertilgt, weil es in Buhlerei ausgeartet war. R. Simlai sagte: Ueberall, wo du Buhlerei antriffst, kommt die Pest in die Welt und tödtet Gute und Böse (rafft Gute und Böse hinweg). R. Huna sagte im Namen des R. Jose: Das Geschlecht der Fluth ist nur darum von der Welt vertilgt worden, weil sie für Männer und für Weiber Ehepacten geschrieben hatten. R. Asarja sagte im Namen des R. Jehuda bar R. Simon und R. Josua ben Levi sagte im Namen des Bar Kapra: Wir finden, dass Gott gegen alles Nachsicht zeigt, nur nicht gegen Buhlerei. Das lässt sich aus vielen Stellen beweisen z. B. aus Gen. 6, 1. 2: „Es geschah, als das Menschengeschlecht sich zu vermehren anfang, da sahen die Söhne Gottes die Töchter der Menschen, V. 5: und der Ewige sah, dass gross war die Bosheit des Menschen, V. 7: da sprach der Ewige: ich will die Menschen vertilgen,“ nämlich die Sodomiter. In jener ganzen Nacht, sagte R. Josua ben Levi im Namen des Bar Kapra, machte Lot für die Sodomiter den Anwalt (eig. sprach für sie), als man aber zu ihm kam und ihm sagte Gen. 19, 5: „Wo sind die Männer, dass wir sie erkennen“ durch den Beischlaf? V. 12: „Da sprachen die Männer zu Lot: Wen hast du noch hier?“ d. i. bis jetzt hattest du noch einen Vorwand, für sie den Anwalt zu machen (zu ihrem Gunsten zu sprechen). „Eidam und deine Söhne und deine Töchter u. s. w., denn wir wollen den Ort verderben.“ „Ich, der Ewige“ d. i. ich bin es, der Simson und Amnon und Simri bestraft hat, ich werde einst auch den bestrafen, welcher ihrem Beispiel folgen wird; ich bin es, der den Joseph, Jael und Palti ben Laisch belohnt hat, ich werde auch in Zukunft jeden belohnen, der ihrem Beispiele folgt. Woher lässt es sich bei Joseph beweisen? R. Simon ben Gamliel sagte: Joseph ist mit Gleichem belohnt worden (eig. es wurde ihm von dem Seinigen gegeben). Sein Mund, der keinen sündigen Kuss gab, von dem heisst es das. 41, 40: „Auf deinen Mund soll mein Volk dich küssen,“ von seinem Halse, den er nicht zu einem sündigen Gebrauche ausstreckte, heisst es das. V. 42: „Er

hing ihm eine goldene Kette um den Hals;“ von seinen Händen, die sich nicht zur Sünde gebrauchen liessen, heisst es das. V. 42: „Und Pharao zog seinen Ring ab;“ von seinem Körper, welcher sich nicht der Sünde hingab, heisst es das.: „Er bekleidete ihn mit Kleidern von Byssus;“ von seinen Füßen, die nicht zu einem sündhaften Zwecke gingen, heisst es das. V. 43: „Er liess ihn im zweiten Wagen fahren;“ der Gedanke, der nichts (Schändliches) dachte, komme und werde Weisheit genannt, wie es heisst das.: „Man rief vor ihm aus: Abrech (beuget euch)!“

Drei entflohen der Sünde, und Gott verband seinen Namen mit ihnen, es sind Joseph, Jael und Palti. Von Joseph heisst es Ps. 81, 6: „Zum Zeugniss in Joseph macht er's.“ Was heisst בְּיוֹסֵף? Damit zeugt Jah (יה) für ihn, dass er das Weib des Potiphar nicht berührt hatte. Von Jael heisst es Richt. 4, 18: „Und Jael ging heraus dem Sisera entgegen und sie deckte ihn mit einem Teppich zu.“ Was heisst בְּשִׂמְיָהָ? Die Rabbinen von hier sagen: בְּסוּדָרָא, mit einem Tuche; die Rabbinen von dort sagen: בְּמִשְׁכָּלָא, mit einem Korbe. Resch Lakisch sagte: Wir haben in der ganzen Schrift nachgesucht und kein Geräth gefunden, dessen Name שְׂמִיָּהָ ist. Was ist also שְׂמִיָּהָ? Antwort: שְׂמִי כֹהָ mein Name hier d. i. mein Name zeugt für sie, dass jener Böse sie nicht berührt hat. Woher lässt es sich von Palti beweisen? Einmal heisst es 1 Sam. 25, 44: „Saul gab seine Tochter Michal, das Weib Davids an Palti,“ und einmal heisst es wieder: Paltiel; bald heisst es Palti, bald Paltiel d. i. wer hat Palti genommen und wer hat Paltiel gegeben? Allein ich zeuge für ihn, dass er Davids Weib nicht berührt hat.

R. Jose sagte: Drei giebt es, deren sich die Leidenschaft bemächtigt hatte und sie haben sie beschworen (ihr den Gehorsam eidlich gekündigt), nämlich: Joseph, David und Boas. Von Joseph heisst es Gen. 39, 9: „Wie kann ich so ein grosses Unrecht thun?“ R. Huna im Namen des R. Idi sagte: Die Schrift lässt nichts ausser Acht, es heisst nicht: לִי, gegen den Ewigen sündigen, sondern: לֵאלֹהִים, gegen Gott d. i. er schwur bei seiner Leidenschaft und sprach: Gegen Gott (לֵאלֹהִים) d. i. gegen eine gewaltige Macht) sündige ich nicht und ich thue dieses grosse Uebel nicht. *) Von David heisst es 1 Sam. 26, 10: „David sprach: So wahr der Ewige lebt, dass der Ewige ihn schlagen wird.“ Bei wem schwur er? R. Jochanan und R. Simeon ben Lakisch. R. Jochanan sagte: Er schwur bei seiner Leidenschaft, Resch Lakisch sagte: Bei Abischai. Er sprach nämlich zu ihm: So wahr der Ewige lebt, wenn du ihn berührst, so menge ich dein Blut mit dem seinigen, wie es heisst das. V. 9: „Und es sprach David zu Abischai: bringe ihn nicht um!“ Von Boas heisst es Ruth 3, 13: „So wahr der Ewige lebt, liege bis zum Morgen!“ R. Judan und R. Chama. R. Judan sagt: Jene ganze Nacht noch überredete ihn sein Trieb und sprach zu ihm: Du bist ledig

*) Für וְאִנִּי ist וְאִנִּי zu lesen, wie auch die Ed. Ven. hat.

und sie ist ledig, du suchst ein Weib und sie sucht einen Mann, er aber beschwor seinen bösen Trieb: „So wahr der Ewige lebt!“ Und zum Weibe sprach er: „Liege bis zum Morgen!“ Auf ihn wandte R. Chanina Prov. 24, 5 an: „Der Weise hat Kraft“ d. i. Boas „und ein Mann des Wissens befestigt seine Kraft,“ weil er über seine Leidenschaft durch einen Schwur Herr wurde.

Oder: „Nach der Weise des Landes Aegypten.“ Das steht auch Hi. 24, 15: „Das Auge des Ehebrechers wartet auf die Dämmerung, denkend, mich soll kein Auge erblicken und eine Hülle legt er auf sein Antlitz.“ Resch Lakisch sagte: Damit du nicht sprichst: Nur der, welcher mit seinem Leibe die Ehe bricht, heisst ein Ehebrecher, sondern auch der, der mit seinen Augen die Ehe bricht, heisst ein Ehebrecher, wie es hier heisst: „Und das Auge des Ehebrechers.“ Dieser Ehebrecher sitzt und wartet, wenn die Dämmerung kommt, wenn der Abend kommt, wie es heisst Prov. 7, 9: „In der Dämmerung, am Abend des Tages,“ er weiss aber nicht, dass einer im Verborgenen der Welt sitzt d. i. Gott, welcher alle Linien (Züge) von ihm in seiner Aehnlichkeit (an dem Kinde) zeichnet, um ihn der Welt bekannt zu geben, was auch Hi. 10, 3 sagt: „Ist es dir gut, wenn du unterdrückst?“ Dieser Ehemann ernährt und unterhält sie und er zeichnet die Linien (Züge) von ihm in der Aehnlichkeit eines anderen (Mannes); jedoch „wenn du verachtetest das Werk deiner Hände,“ nachdem du dich bemüht hast volle vierzig Tage (d. i. die Zeit der Bildung des Kindes), kehrst du um und verdirbst es wieder, allein das.: „auf den Rath der Frevler strahlst du,“ so ist es deine Ehre, zu stehen zwischen dem Ehebrecher und der Ehebrecherin. Darauf antwortete ihm Gott: Hiob, du bist würdig, mich zu besänftigen, allein es sei, wie du gesprochen hast, das. V. 4: „Du hast nur Augen von Fleisch.“ Gott sprach nämlich: Siehe, ich zeichne alle Linien (Züge) von ihm in der Aehnlichkeit seines Vaters (des Vaters des Kindes), um ihn der Welt bekannt zu machen. Gleich dem Schüler eines Töpfers (Bildners), sagte R. Levi, welcher Töpfermassen stahl und sein Meister kam auf seinen Diebstahl. Was that er? Er machte ein Gefäss daraus (aus dem entwendeten Thon) und hing es an sein Antlitz. Und das alles warum? Um kund zu thun, dass sein Meister auf seinen Diebstahl gekommen sei. So sprach Gott: Siehe, ich bilde alle Züge von ihm in seiner Aehnlichkeit, um ihn der Welt bekannt zu machen. R. Jehuda bar Simon im Namen des R. Levi ben Parta sagte: Es steht geschrieben Deut. 32, 18: „Den Bildner, der dich gezeugt, verliessest du“ d. i. du hast die Kraft des Bildners geschwächt (ausser Acht gelassen). Gleich einem Maler, welcher sass und das Bildniss des Königs zeichnete, als er es vollendet hatte, kam man und meldete ihm: Der König hat gewechselt (d. i. der alte ist gestorben und ein anderer hat die Regierung erhalten); sofort wurden die Hände des Malers schwach und er sprach: Wen soll ich nun malen, den ersten oder den zweiten? (So verhält es sich auch hier). Während der 40 Tage ist Gott mit der Bildung

des Kindes beschäftigt, am Ende der 40 Tage geht sie aber und besudelt sich mit einem anderen, da sinken (werden schlaff) die Hände des Bildners und er spricht: Wessen Bildniss soll ich nun machen, das des ersten oder das des zweiten? Das soll nun hier gesagt sein: „Den Bildner, der dich gezeugt hat, hast du ermattet“ d. i. du hast die Kraft des Bildners ermattet und auf einen andern gelenkt. Die Jod (י) in dem Worte תשי is klein und es giebt in der Schrift nicht seines Gleichen. R. Jizchak sagte: Wir finden: alle, die Sträfliches begehen (haben Gewinn), der Dieb hat Gewinn und der Bestohlene erleidet Schaden, der Räuber hat Gewinn und der Beraubte erleidet Schaden, aber hier (bei der Wollust) haben beide den Genuss und wer hat den Schaden? Gott vernichtet seine Zeichen (nämlich die des Kindes). R. Menasja, der Enkel des R. Josua ben Levi, sagte: Wir finden, dass derjenige, welcher etwas Schändliches sieht und sein Auge nicht daran weidet, so glücklich ist, das Antlitz der Schechina zu empfangen, wie es heisst Jes. 33, 15: „Wer seine Augen verschliesst, um das Böse nicht zu sehen.“ Was folgt darauf? V. 17: „Den König in seiner Schönheit schauen deine Augen, sie sehen fernes Land.“

סדר קדושים תהיו.

PARASCHA XXIV.

Cap. XIX. V. 2. „Ihr sollt heilig sein.“ Das steht auch Jes. 5, 6: „Erhaben zeigt sich der Ewige Zebaoth im Gerichte.“ R. Simeon ben Jochai hat gelehrt: Wann erscheint der Name Gottes gross in seiner Welt? Wenn er Strafgerechtigkeit an den Frevlern übt. Dafür giebt es viele Schriftstellen, 1) Ezech. 38, 23: „Ich werde gross, ich werde heilig und bekannt werden vor den Augen vieler Völker, dass sie erkennen, dass ich der Ewige bin;“ 2) Ps. 9, 17: „Bekannt ist der Ewige, wenn er Gericht übt;“ 3) Ex. 8, 1: (Gott sagte zu Pharao:) „Diesmal werde ich meine Macht und meine Stärke ihnen kund thun;“ Mich. 6, 5: „Auf dass du erkennest des Ewigen Gerechtigkeit.“ Und das Gericht, (das erhellt aus den Worten:) „Und erhaben zeigt sich der Ewige Zebaoth im Gerichte.“ R. Berachja sagte im Namen des R. Levi: Es heisst Ps. 92, 9: „Du bist immer erhaben, Ewiger“ d. i. deine Hand bleibt immer in der Höhe. Gewöhnlich wenn ein König von Fleisch und Blut zu Gericht sitzt, so preist ihn das ganze Volk, wenn er Freisprechung ertheilt, wenn er aber verurtheilt (Strafe verhängt), so preist ihn kein Geschöpf.*) Warum nicht? Weil man annimmt, es walte Uebereilung in seinem Gerichte; aber bei Gott ist es nicht so, er mag belohnen oder bestrafen, „so bist du immer erhaben, Ewiger“ d. i. deine Hand ist immer in der Höhe. R. Huna im Namen des

*) Vergl. Jerusch. Berach. IX, fol. 14^b.